Volksstimme
Donnerstag, 28. April 2016

Schulprojekt Grabpflege

Domgymnasiasten helfen bei der Kriegsgräberfürsorge

Schüler des Domgymnasiums engagierten sich in den Niederlanden für die Kriegsgräberfürsorge. Sie besuchten u. a. ein Massengräberfeld mit 32 000 toten Soldaten des Zweiten Weltkriegs.

Zwölf Schüler des Domgymnasiums fuhren kürzlich in die Niederlande, um der Deutschen Kriegsgräberfürsorge (o.) zu helfen. Fotos: ÖDG

Altstadt (ha) • Etwas müde, aber voller bewegender Eindrücke kehrten die zwölf Schüler des Ökumenischen Domgymnasiums zurück von der diesjährigen Projektfahrt nach Ysselsteyn in den Niederlanden.

Dort hatten sie sich im Rahmen des Kriegsgräberpflege- und Friedensprojekts ihrer Schule, das von der Stiftung Gedenken und Frieden und vom Freundeskreis des Domgymnasiums finanziell gefördert wird, fünf Tage lang in der Jugendbegegnungsstätte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge aufgehalten.

Betreut und begleitet von den dortigen Pädagogen hatte die Gruppe sich mit der Reinigung der steinernen Grabkreuze auf dem Soldatenfriedhof, mit einigen gut dokumentierten Einzelschicksalen und auch mit dem Zeitzeugenbericht eines 98-jährigen Niederländers beschäftigt. Der alte Herr hatte die Schülergruppe mit seinem eindringlichen Erlebnisbericht aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs schnell in seinen Bann gezogen.

Im Zentrum des Erlebens stand aber für die Schüler die Erschütterung über das riesige Gräberfeld, auf dem knapp 32 000 Tote des Zweiten Weltkriegs – überwiegend deutsche Soldaten, aber auch einige niederländische Zivilisten – beerdigt sind. Weitere Programmpunkte der Woche waren ein Besuch im Anne-Frank-Haus in Amsterdam, der Besuch des Kriegs- und Widerstandsmuseums in Overloon und ein Rundgang im Nationalen Denkmal, dem ehemaligen Konzentrationslager Camp Vught.

Bei so viel ernsthafter und oft bedrückender Auseinandersetzung mit Krieg und Faschismus in Europa waren sportliche Aktivitäten wie Radtour, Volleyball- oder Tischtennisspiel und abendliche Spielerunden ein willkommener Ausgleich.

Die Abschlussreflexion durch die Schüler bestätigte die begleitenden Lehrerinnen Caroline Böttcher und Melanie Magnucki in der Überzeugung, dass diese Fahrt wichtige Erkenntnisse formt und fördert. „Sie sollte eigentlich für alle Schüler Pflicht sein", sagte Alex, sichtlich bewegt.